

Federkiel & Tintenfass

Die Zeitung der Silberhoamat Schwaz

Allheilmittel Freude und Humor

Seite 30

Rote Nasen Clown Doctors. Seite 35

Traumberuf Pflege Miteinander leben

Seite 20

Sommer Rückblick ab Seite 8

•Silberhoamat•
Freude am Alter

Liebe Leserinnen und Leser

Der Lionsclub Schwaz hat (auch) ein Herz für Senioren

In den Häusern der Silberhoamat sind sie seit Jahrzehnten gern gesehene „Osterhasen“. Die Rede ist von Mitgliedern des Lionsclubs, die alljährlich am Karsamstag Osterpakete verteilen und sich gerne auch Zeit für einen kurzen Plausch nehmen.

Schon im Jahre 1973, also drei Jahre nach der Gründung, wurde erstmals ein Ausflug mit Bewohnern der Altersheime Schwaz organisiert. Die Seniorenausflüge waren viele Jahre Fixpunkte im Programm des Schwazer Serviceclubs und wurden dann von der Osteraktion und einer Geburtstagsaktion im Weidachhof abgelöst.

Im Altersheim Vomp werden die Bewohner zu Weihnachten beschenkt. Mehrere Jahre lang gab es außerdem eine Urlaubsaktion für bedürftige Senioren, denen Aufenthalte in Comacchio in Italien ermöglicht wurden.

Die Aktionen für unsere Senioren entsprechen der Zielsetzung der weltweiten Lionsbewegung, lautet deren Leitsatz doch „we serve“ - „wir dienen“. „Und wer, wenn nicht jene Generation, die die Weichen für unseren jetzigen Wohlstand gestellt hat, verdient sich besondere



**Im Bild der älteste Schwazer Lorenz Danzl
(102 Jahre) mit Schatzmeister Reinhard Kastner
und Benno Janovsky. Foto: Hörhager**

Wertschätzung“, betonte Präsident Arno Pichler bei der diesjährigen Osteraktion.

Die Mitglieder des Lionsclub Schwaz wünschen allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Silberhoamat von Herzen Gesundheit sowie alles Gute und freuen sich auf die kommenden Begegnungen und Besuche!

Lionsclub Schwaz

Liebe Leserinnen und Leser!

Ereignisreiche, bunte Monate liegen hinter uns. Viele schöne Ausflüge, Feste und Begegnungen haben uns gemeinsam Freude bereitet. Es sind wieder wertvolle Erinnerungen, an die wir gerne zurückdenken.

Wir sind dankbar für all das, was das Miteinander in der Silberhoamat möglich macht: für den Zusammenhalt in unseren Häusern und auch hausübergreifend, für die liebevolle, an den Bedürfnissen unserer Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtete Begleitung und Betreuung, für die vielen Aktivitäten und Initiativen, die unsere engagierten Teams Tag für Tag gestalten bzw. möglich machen.

Gerne bringen wir zum Ausdruck, wie sehr wir die gelingende Zusammenarbeit, das Vertrauen und die gegenseitige Unterstützung schätzen, die wir von den Angehörigen unserer Bewohnerinnen und Bewohner, unseren Partnereinrichtungen im PflegeKraftWerk39 oder den Verantwortlichen unserer Verbandsgemeinden erhalten.

Bgm.in Victoria Weber
Verbandsobfrau Silberhoamat



Bürgermeisterin
Victoria Weber, MSc



Andreas Mair
Heimleitung

Besonders bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren Bewohnern, Angehörigen und unserem Team in der Silberhoamat Marienheim. Der Um- und Zubau, der im September gestartet ist, bedeutet einen wichtigen Schritt in die Zukunft für das Haus und die Menschen, die hier leben und arbeiten.

Es braucht dafür aber mit all dem Lärm, Schmutz und organisatorischen Veränderungen auch viel Verständnis und Zuversicht, und das durften wir von Beginn an von allen Seiten spüren.

Mit Freude blicken wir nun auf die kommenden Monate in der Silberhoamat. Herbst und Winter werden wieder bunt und abwechslungsreich, mit neuen Angeboten, traditionellen Veranstaltungen und Begegnungen, die unsere Häuser mit Freude und Leben erfüllen werden.

Wir wünschen Ihnen allen eine gute Zeit, viele schöne Momente und vor allem Gesundheit.

Andreas Mair
Heimleiter



HERZLICHE GRATULATION

90. Geburtstag Edith Mair

 Frau Edith Mair, geboren am 24.5.1935, wohnt seit fast einem Jahr mit ihrem Mann in der Silberhoamat Weidachhof. Früher waren sie die Besitzer eines Krautengeschäftes. Beide fühlen sich sehr wohl im Weidachhof.

V.l. PDL Martin Frontull, GR Walter Egger, die Jubilarin, Bürgermeisterin Victoria Weber, WL Susann Kaltenhauser und Engelbert Mair.



90. Geburtstag Elsa Maria Arnold

 Frau Elsa Arnold, geboren am 13.8.1935, lebt in der Silberhoamat Knappenanger und ist sehr rüstig. Sie liebt es, Ausflüge zu machen und wird hingebungsvoll von ihrer Familie und dem Pflegepersonal umsorgt. Frau Arnold ist in Tux geboren, hat einen Sohn und eine Tochter, drei Enkel und zwei Urenkel. Der Besuch von Bgm.in Victoria Weber und Walter Egger bereitet ihr sichtlich viel Freude.



V.l. Bgm.in Victoria Weber, Schwiegersohn Johann, die Jubilarin, ihre Tochter Elisabeth, GR Walter Egger, Monika und Ruth.

90. Geburtstag Hedwig Hilkersberger

 Frau Hedwig Hilkersberger, geb. am 17.7.1935, lebt seit vier Jahren in der Silberhoamat Knappenanger. Frau Hilkersberger hat eine Tochter und zwei Enkelkinder. Sie kommt ursprünglich aus Zams, übersiedelte aber vor einigen Jahren in die Nähe ihrer Tochter nach Schwaz. Sie fühlt sich im Knappenanger sehr wohl und wird liebevoll umsorgt.



Von links: PDL Martina Faserl, Schwiegersohn Georg, die Jubilarin, GR Walter Egger und ihre Tochter Lisa.

90. Geburtstag Hildegard Gleinser

 Frau Gleinser, geboren am 15. 9.1935, lebt im Betreuten Wohnen Knappenanger. Sie fühlt sich dort sehr wohl, ist gerne mit anderen Mitbewohnern zusammen und genießt die Zeit. Als gelernte Floristin hegt und pflegt sie noch immer leidenschaftlich ihre Blumen und Pflanzen. Frau Gleinser hat zwei Kinder und drei Enkel. Über die Gratulationen und den Besuch der Bürgermeisterin hat sie sich sehr gefreut.



V.l.: Tagesbetreuerin Sarah, Bürgermeisterin Victoria Weber, die Jubilarin, Tagesbetreuerin Melanie und PDL Martina Faserl.

90. Geburtstag Irma Hochschwarzer

 Frau Irma Hochschwarzer, geboren am 7.9.1935 in Schwaz wohnt im Knappenanger. Bis zu ihrem Einzug in die Silberhoamat lebte sie in Weer, im Schauflerhof, dem ältesten Bauernhaus von Weer. Frau Hochschwarzer freute sich sehr, dass die Frau Bürgermeisterin und der Bürgermeister aus Weer mit dem Ortschronisten zu Besuch kamen. Sie gab einige nette Geschichten aus dem Weer früherer Zeiten zum Besten und man merkte ihr an, wie gerne sie sich daran erinnert.



V.l. Bürgermeisterin Victoria Weber, Heimleiter Andreas Mair, die Jubilarin, GR Walter Egger und Bgm. Markus Zijerveld.

WIR SAGEN DANKESCHÖN

 Wir möchten uns herzlich für das wunderbare Geschenk des Thermomix bei der **Fa. Vorwerk und deren Beraterin Jessica Kamaun** bedanken. Dieses moderne Küchengerät wird uns in der Silberhoamat Knappenanger eine große Hilfe sein, um Speisen zuzubereiten. Vielseitigkeit und Benutzerfreundlichkeit des Thermomix tragen dazu bei, dass unser Küchenteam einiges ausprobieren wird. Vielen Dank für die großzügige Geste, die wir sehr schätzen!



WIR TRAUERN um Frau Irmgard Lorenz



Frau Irmgard Lorenz verbrachte ihre letzten Lebensmonate in der Silberhoamat Knappenanger und ist heute am 2. August verstorben. Sie war 10 Jahre lang ehrenamtliche Mitarbeiterin im Marienheim. Einmal wöchentlich, jeweils am Dienstagnachmittag, betreute sie verlässlich das Bewohnercafé. In ihrem Berufsleben arbeitete sie jahrzehntelang im Service, schenkte in ihrer Pension als ehrenamtliche Mitarbeiterin ihre Zeit und konnte dabei ihre früheren Erfahrungen nützen. Sie bediente gerne im Café und hatte für die Besucher immer wieder selbstgebackenen Kuchen dabei. Nach ihrem Dienst im Hauscafé schaute sie immer wieder im Marienheim vorbei und besuchte Bewohnerinnen und Bewohner, die sie besonders schätzte.

Die Irmgard und ihr Lachen werden uns in Erinnerung bleiben. Nun gönnen wir ihr nach den Jahren, die von Krankheit geprägt waren, die ewige Ruhe und den Frieden.



WIR TRAUERN um Herrn Thomas Raffener



Die Nachricht vom Tod unseres ehemaligen Mitarbeiters und Kollegen Thomas Raffener, der am 3. August nach kurzer schwerer Krankheit im Kreise seiner Familie einschlafen durfte, hat uns alle sehr betroffen gemacht und mit tiefer Trauer erfüllt.

Thomas war als Pflegedienstleiter am Knappenanger vom 1.3.2001 bis 12.11.2006 beschäftigt. Thomas hat während dieser Zeit maßgeblich zum Gelingen der Einführung der Unternehmenskultur der „Wahrnehmenden Pflege und Betreuung“ beigetragen. Er war ein treuer Wegbegleiter, loyaler Kollege und eine verantwortungsvolle Führungskraft. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt der Familie und seinen Angehörigen.



Unser Heim-Hund Conny ist am 10. Juni gestorben.



Conny wurde am 12.1.2010 geboren und kam mit 16 Wochen zu unserer PA Manuela. Nach einer Eingewöhnungsphase fing Conny im Mai 2010 im Knappenanger OG 2 re an zu arbeiten.

Conny war 15 Jahre im Dienst, den er immer mit viel Freude und vielen Leckerlis absolvierte. Er wurde von allen sehr gemocht und wird dementsprechend vermisst.



UM- UND ZUBAU SILBERHOAMAT MARIENHEIM



Viel Neues, noch mehr Altbewährtes

Stetige Weiterentwicklung, dabei das Wesentliche nie aus den Augen verlieren – nach diesem Motto startete am 22. September das große Zukunftsprojekt in unserer Silberhoamat Marienheim. Bis Mai 2026 wird das Haus saniert und dabei nötige Baumaßnahmen durchgeführt, damit unsere Bewohner auch in den kommenden Jahrzehnten die optimalen Voraussetzungen für Eigenständigkeit, persönliche Wünsche und wertvolle Begegnungen vorfinden.

Kleinere Einschränkungen, großer Zusammenhalt

Während der Baustellenzeit stehen Garten und Vorplatz für eine gewisse Zeit nicht zur Verfügung, und im Rahmen der Erneuerung der Wasserleitungen sind einzelne Bäder für jeweils etwa vier Tage nicht benutzbar. Auch unser Dachboden steht uns für Feierlichkeiten nur eingeschränkt zur Verfügung.

Es mag also ein paar vorübergehende Änderungen geben, doch dank unseres starken Zusammenhalts und im Miteinander mit den Angehörigen blicken wir voller Vorfreude auf die Verbesserungen unseres Hauses.

Alle packen mit an

Während des Umbaus helfen auch unsere anderen Häuser tatkräftig mit, damit sich der Alltag für Bewohner und Mitarbeitende so reibungslos wie möglich gestaltet: So wird zum Beispiel seit Anfang September die gesamte Wäsche im Weidachhof mitgewaschen.

Information ist wichtig

„Beim Reden kommen die Leut' z'samm.“ Klare und verlässliche Kommunikation ist das Um und Auf: Anfang August fand schon der zweite Angehörigennachmittag statt – ein offener Austausch in optimistischer Stimmung. Viele Fragen wurden beantwortet, wertvolle Ideen aufgenommen. Nun machen eine eigene WhatsApp-Gruppe für Angehörige sowie Aushänge im Haus Pläne und Abläufe laufend sichtbar und stellen sicher, dass alle immer auf dem aktuellen Stand sind. Unsere Silberhoamat Marienheim bleibt ein Ort, an



dem man sich wohlfühlt, auch während des Umbaus.

Mit guter Planung, offener Kommunikation und gegenseitigem Verständnis werden alle gemeinsam die Zeit meistern - und sich am Ende über ein moderneres und noch schöneres Zuhause freuen.

AUS DEM MARIENHEIM



Kunstlehrgang in St. Michael

Ich besuchte heuer an vier Wochenenden im Haus St. Michael den Lehrgang „Mit Kunst Potenziale entdecken und entwickeln“. Ein wichtiger Inhaltsschwerpunkt dabei war die Aktivierung des kreativen Ausdrucks. Sowohl bei einem selber als auch bei der Arbeit mit Menschen kann durch die Methode der multimedialen Kunsttherapie anhand von angeleiteten kreativen Übungen ein persönliches Thema gefunden werden. Wir waren eine Gruppe von 10 interessierten Personen und hatten in der Zeit viel Freude am gemeinsamen Schaffen.

Durch Kursleiterin und Kunsttherapeutin Angela Zwettler lernten wir verschiedene Techniken kennen. Jedes Modul hatte einen Schwerpunkt, wie das Arbeiten mit Farben auf verschiedenen Malgründen oder plastisches Gestalten mit Ton, Gips oder Pappmaschee. Auch dem darstellenden Bereich mit Rollenspielen und Bühnengestaltung war ein Wochenende gewidmet. Die neuen Erfahrungen und Ideen im Rahmen der Arbeit mit den Bewohnern umzusetzen, sehe ich als schöne Herausforderung.

Hedi Mair



Herzlichen Glückwunsch, liebe Hedi zu dieser Fortbildung und ein herzliches Vergelt's Gott für deine Kreativität, dein Wissen, deine Fertigkeiten und dein Potenzial. Du bereicherst das Leben unserer Bewohner und unser Leben mit deiner Arbeit so sehr. Danke dafür.

Wärmende, lebendige und bunte Sommerzeit

Mit dem Sommer ist auch in der Silberhoamat eine gewisse Leichtigkeit spürbar. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Silberhoamat Marienheim erzählen jedes Jahr, dass für sie das Leben im Sommer mit seiner Sonne und Wärme besonders ist.

In den Gruppenaktivierungen zu den Sommerthemen, wie „Wasser“, „Bergwandern“, „Urlaub und Reisen“ oder „Sommerblumen“ wird diskutiert, anhand von Gegenständen und Naturmaterialien auf die Jahreszeit hingewiesen und sämtliche Begriffe, Bilder oder Sprichwörter zum Thema werden erkannt und genannt. Heuer wurden besonders gerne sämtliche Sommer- und Wanderlieder gesungen, wie z. Bsp.: „Wohlauf in Gottes schöne Welt“ oder „Aus grauer Städte Mauern, zieh'n wir durch Wald und Feld“.

Der Aufenthalt im Freien am Nachmittag wird im **Marienheimgarten** sehr gerne genutzt. Hier unterhält man sich im Garten, genießt zusammen Kaffee und auch so manche Zigarette. Eine Gruppe von Bewohnerinnen hat sich zu einem „Stammtisch“



formiert und schließlich hat ein Besucher das passende Schild aufgestellt.

Manchmal waren wir auch unterwegs und unternahmen Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Mit Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter waren wir, wie in jedem Jahr einmal, im **Gasthof Schloss Mitterhart** zu Gast, wo beson-





ders viele Bewohner im Rollstuhl dabei sein konnten. Der **Ausflug zum Achensee mit Einkehr im Hotel Post** war für alle ein schönes Erlebnis und Dank des guten Wetters war sogar ein Spaziergang direkt am See möglich. Diese Höhepunkte im Alltag sind vor allem durch die ehrenamtliche Mithilfe möglich. Hubert und Bernhard führen uns stets sicher mit den Bussen zum Ziel und wieder zurück. Die ehrenamtlichen Begleitpersonen waren und sind immer eine große Stütze, wenn wir mit den Bewohnern unterwegs sind.

Ein Sommerausflug der besonderen Art führte eine Gruppe von Bewohnern ins Zillertal. Wir besuchten das **Zellbergstüberl** an der Zillertaler Höhenstraße und wurden von der Familie Spitaler freundlich begrüßt und mittags bestens bewirtet. Den Nachmittag konnten wir im Freien verbringen und das Bergpanorama bei Kaffee und Kuchen genießen. Der musikalische Wirt Gerhard spielte im Lokal mit Musikkollegen zur Unterhaltung auf und auch sein Onkel, unser Ander, unterhielt mit seiner Ziehharmonika eine Zeit lang die Gäste.



Gerhard Spitaler hat sich noch in einer anderen Weise großzügig gegenüber dem Marienheim gezeigt. Dank seiner Spende war es möglich, eine Veeh-Harfe anzuschaffen.

Veeh-Harfe®

Diese besondere Harfe ist ein Saitenzupfinstrument,



das ohne Notenkenntnis gespielt werden kann. Eigens für das Instrument wurde eine einfache und deutliche Notenschrift entwickelt – reduziert auf das Wesentliche. Notenschablonen, die zwischen Saiten und Resonanzkörper geschoben

werden, ermöglichen ein Spielen „vom Blatt“. Die Geschichte der Veeh-Harfe beginnt mit Hermann Veeh. Der Landwirt war auf der Suche nach einem Musikinstrument für seinen Sohn Andreas, der mit Down-Syndrom auf die Welt kam. An den Fähigkeiten seines Sohnes orientiert, konzipierte Hermann Veeh ein völlig neues Musikinstrument – einfachst in der Handhabung, ansprechend in der Formgebung und bezaubernd im Klang. Für Andreas und viele andere Menschen öffnete sich eine wunderbare Welt. Der Traum vom gemeinsamen Musizieren von Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten wurde Wirklichkeit.



Die Veeh-Harfe im Marienheim wird von Bewohnern ebenso gezupft, wie von Angehörigen und Mitarbeitern. Sie alle spielen die Melodien mit dieser Tischharfe frei heraus, da dies wirklich



ohne Vorkenntnisse gut möglich ist. Die Veeh-Harfe bezaubert zum einen durch ihre Klangschönheit und zum anderen durch ihre hohe Qualität. Ein herzliches Danke dem edlen Spender Gerhard, der uns mit dem Geschenk dieses Instrumentes eine bleibende große Freude bereitet hat.

Kreatives schaffen

Neben musikalischen Aktivitäten sind wir vielseitig künstlerisch aktiv. So trafen sich Bewohnerinnen zur Malgruppe und erfreuten sich am Gestalten mit Farbe und Pinsel.

Mit Unterstützung der Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und dem gesponserten Material der Firma Tirolack sind viele Kunstwerke entstanden. Einzelne Werke von Bewohnern wurden zu Lesezeichen weiterverarbeitet. Sie sind ein Geschenk für die Schüler und Praktikanten im Haus und eine Erinne-





rung an die BewohnerInnen im Marienheim.
Hedi Mair: „Die positiven Erfahrungen bei der Begleitung einer Malgruppe motivierten mich, einen Lehrgang mit Begleitung einer Kunsttherapeutin, zu besuchen. Obwohl ich über wenig Kunsterfahrung verfüge, war es gut möglich, hier mitzumachen. Besonders interessant fand ich das Gestalten einer Collage oder das Modellieren mit Ton. Diese Techniken möchte ich gerne auch mit den Bewohnern als weiteres Projekt anwenden. Die Möglichkeit, mehrere Arbeiten einer Person in einem Kunstwerk zu vereinen, hat mich im Lehrgang „Mit Kunst Potenziale entdecken und entwickeln“, sehr beeindruckt.“

Es ist schön, dass kreatives Arbeiten dank der unendlich vielen Möglichkeiten jedes Mal neu und anders wird und Freude bereitet, auch wenn es

manchmal scheinbar schwer möglich ist. Das Bedürfnis und die Freude an schönen Dingen bleiben uns zeitlebens erhalten und dem wird auch die jahreszeitliche Dekoration gerecht. Sonnenblumen gelten seit jeher als ein Symbol des Sommers mit ihrem strahlenden Gelb und der üppigen Blüte.

Im Spätsommer verfallen wir dem herbstlichen Zauber und erfreuen uns an der bunten Natur, den Früchten und gefärbten Bäumen.

So hat alles seine Zeit und wir gehen frohen Mutes gemeinsam in den Herbst und durch das Jahr.



SOMMER IM KNAPPENANGER



Schon der Weg durch den Garten am Morgen zaubert einem ein Lächeln ins Gesicht. Der wunderschön bepflanzte Garten leuchtet in allen Farben. Es duftet nach Lavendel und Rosen. Im Laufe des Vormittags füllen sich der Garten und die Terrasse des Cafés mit Bewohnern. Viele nutzen die angenehmen Temperaturen dieser Tageszeit für einen Spaziergang oder einen Plausch.





Während der Sommermonate fanden auch einige besondere Aktivitäten und Veranstaltungen statt.

Im Mai begann die Ausflugssaison. Jeden Monat ging es zu einem neuen Ziel. Krönender Abschluss war die Fahrt zum Achensee mit Schifffahrt im September.

Ein Dank an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, die uns immer zahlreich begleiten und unterstützen.

Zum Tag der Herzlichkeit spielte die Lahnbachstuben Musik im Garten.

Die Drehorgelspieler kamen und gaben eine Kostprobe ihres Könnens im Zuge des Drehorgelfestivals in Schwaz.

Im Sommer durfte das Grillen natürlich auch nicht fehlen. Unser ehemaliger Küchenchef Hans verwöhnte uns mit leckeren Grillhähnchen. Auch in den einzelnen Wohnbereichen wurde mit den Bewohnern gegrillt.

Einen besonders lauen Sommerabend nutzten wir, um Cocktails im Garten zu genießen.





Die neue Terrasse im 1. Stock wurde liebevoll von den Mitarbeitern, Bewohnern und ehrenamtlichen Mitarbeitern neu gestaltet und natürlich mit einem kleinen Fest eingeweiht.

Kleinere Ausflüge, wie zum Beispiel auf die Feilalm, wurden von den Wohnbereichen mit ihren Bewohnern selbst organisiert.

Trotz einiger Regentage konnten wir den Sommer im Knappenanger in vollen Zügen genießen.



SOMMER IM WEIDACHHOF

Ausflüge mit unseren Bewohnern

Das Team der Tagesgestaltung hat sich wieder viele schöne Ausflüge einfallen lassen und diese bei reger Beteiligung der Bewohner durchgeführt.

Dabei war ihnen das Wetter mal mehr und mal weniger hold – der Stimmung und der Freude unserer Bewohner hat dies aber keinen Abbruch getan.





So wurden wieder die beliebten Ziele Mariengarten, Weißlahn, Feilalm und Loas besucht und viele schöne Stunden verbracht.

Der Eiswagen kommt

Es hätte kein sommerlicherer Tag sein können. Als wunderbaren Sommerabschluss wurde von Maria ein Eiswagen organisiert und direkt vor den Weidachhof gestellt. Dort konnten sich die Bewohner nach Belieben ihren Eisbecher zusammenstellen und es sich so richtig gut gehen lassen.

Die Warteschlange war lang und die Freude groß – so lässt sich der Sommer genießen.

Möglich war dies durch unseren erfolgreichen Osterbasar. Alle Einnahmen daraus werden direkt für die Freizeitgestaltung und das Vergnügen unserer Bewohner verwendet.



SUMMER-END-PARTY FÜR DIE MITARBEITER VOM WEIDACHHOF



✿ Nach dem heuer sehr verregneten Juli haben wir uns nicht entmutigen lassen und für unsere Mitarbeiter vom Weidachhof eine Summer-End-Party im August veranstaltet. Und wer hätte es gedacht – das Wetter passte perfekt zum Programm und wir konnten in unserem wunderschönen Garten einen entspannten Abend mit Pizza, Salaten und gekühlten Getränken verbringen.

**Gemeinsam.
Pflegezukunft sichern.
Für den Bezirk Schwaz.**

**PFLEGE
KRAFT
WERK 39**



Alle Infos findest du
auf unserer Website:

www.pflegekraftwerk39.at

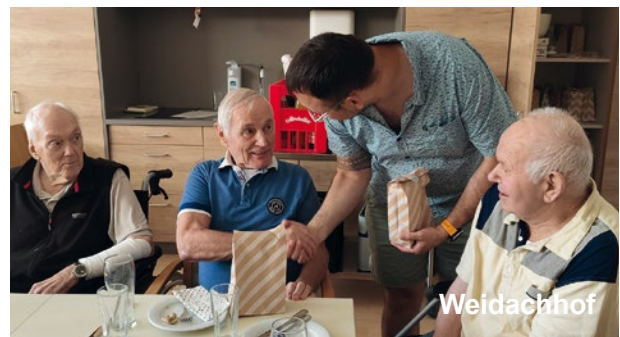
VATERTAGSFEIERN IN DER SILBERHOAMAT



Marienheim



Weidachhof



Weidachhof

Am 6. Juni waren unsere Männer herzlich zur Vatertagsfeier eingeladen. Bei einem zünftigen Weißbier und einer frischen Weißwurst wurden unsere Herren gebührend gefeiert.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

Alle Jahre wieder stehen in der Fachberufsschule für Gartenbau Rotholz Lehrabschlussprüfungen an. Heuer besuchten uns Sarah, Julia und Christina gemeinsam mit FOL Elisabeth Lagler-Gschleiner und überreichten den Bewohnerinnen die Pflanzschalen aus den Prüfungen für unseren Garten. Vielen Dank auch für die kleinen Blumensträuße. Sie leuchteten bunt auf den Gemeinschaftstischen. Wir wünschen den fleißigen Schülerinnen alles Gute für ihre Zukunft als Gärtnerinnen!



SEGNUNG HEILIGER JOSEF



Bei schönem Wetter und vielen Besuchern wurde am 13. September im Rahmen der Heiligen Messe der heilige Josef im Weidach Park gesegnet. Der Heilige Josef mit Jesuskind – eine 2,8 Meter hohe Skulptur des Schwazer Künstlers Sepp Baumgartner – wurde von Pfarrer Rudolf Theurl privat erworben, nach Schwaz zurückgebracht und der Stadt Schwaz geschenkt. Nun steht die Statue im neuen Weidach Park und somit direkt vor dem neuen Zuhause unseres Pfarrers im Weidachhof.

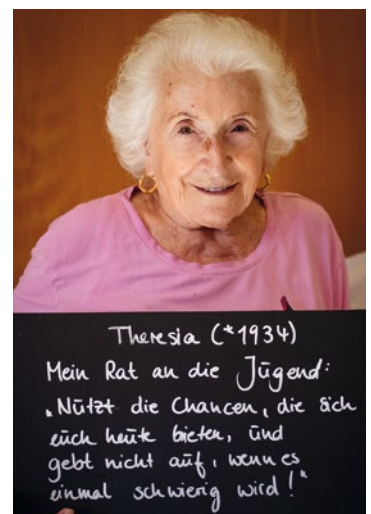


MEIN RAT AN DIE JUGEND



„Nutzt die Chancen, die sich euch heute bieten, und gebt nicht auf, wenn es einmal schwierig wird!“

Theresia Parvus wurde 1935 in Peggau bei Graz geboren und erlebte im Kindes- und Jugendalter, dass Durchhaltevermögen in schwierigen Zeiten unabdingbar ist. Als junge Frau ergriff sie die Chance, in die Schweiz zu gehen, wo sie eine Anstellung als Kindermädchen gefunden hatte. Die jugendliche Neugier führte sie wenig später nach Tirol: „Ich hatte gehört, es soll dort schön sein - das wollte ich mir einmal anschauen!“. Und sie blieb, arbeitete als Kindermädchen für einen Schwazer Zahnarzt, der sie später zur zahnärztlichen Assistentin ausbildete. Theresia heiratete und schenkte ihrem Hans Günther eine Tochter: Ihre Ingrid, zu der sie bis heute ein enges und liebevolles Verhältnis hat. Seit sieben Jahren lebt Theresia im Marienheim, wo Ingrid sie regelmäßig besucht und mit Leckereien für sich selbst und „ihre“ Vöglein versorgt. Denn die gefiederten Tiere liegen ihr besonders am Herzen. Auf ihrem gemütlichen Balkon hat sie ein großes Futterhaus aufgestellt, versorgt die Vöglein mit Körnern und Wasser. Und die Meisen, Spatzen und Rotkehlchen wissen, dass sie bei Theresia herzlich willkommen sind und besuchen sie so zahlreich, dass es eine Freude ist.



Theresia (*1934)
Mein Rat an die Jugend:
„Nützt die Chancen, die sich
euch heute bieten, und
gebt nicht auf, wenn es
einmal schwierig wird!“

RÄTSEL GELÖST



Die Lösung unseres Rätsels aus der letzten Heimzeitung war „Sommersonne“.

Unsere Gewinnerin des letzten Rätsels unserer Heimzeitung ist **Frau Theresia Erhart**, die seit Oktober 2023 bei uns in der Silberhoamat Knappenanger wohnt. Resi konnte es kaum glauben, dass sie den Hauptpreis, einen Geschenkkorb mit vielen leckeren und noch viel mehr gesunden Sachen, gewonnen hat und hat sich unglaublich darüber gefreut. Die große Ehre den Preis zu übergeben hatte Sandra von der Verwaltung.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH



Wir gratulieren unserer Mitarbeiterin in der Pflege am Knappenanger, Isabella Heim, von ganzem Herzen zur Geburt ihres Sohnes Maximilian. Wir sind bezaubert von seinem Charme und wünschen ihm, seiner Mama und seinem Papa das erdenklich Beste und dass Gottes reicher Segen sie immer begleiten möge.



Julia Fischer, unsere Mitarbeiterin in der Pflege im Weidachhof hat am 1.9.2025 ihr zweites Kind bekommen. Lily heißt der kleine Sonnenschein. Papa Manuel, Schwester Mona und Mama Julia sind überglücklich. Sei herzlich Willkommen, süße Lily auf dieser Welt. Liebe, Glück und Gottes Segen mögen dich immer begleiten und beschützen. Wir gratulieren von Herzen.



Unsere Mitarbeiterin Lisa Penz hat uns geschrieben: „Unser Sonnenschein Gabriel hat am 22.7.2025 das Licht der Welt erblickt. Wir, Mama Lisa-Marie, Papa Wolfgang und der stolze große Bruder Philipp könnten nicht glücklicher sein.“ Das gesamte Team der Silberhoamat wünscht euch allen vierein einzeln und euch zusammen als Familie von Herzen alles Gute. Gottes Segen, Licht und Liebe mögen allezeit bei euch sein und euch leiten, leuchten und beschützen.



Wir gratulieren von Herzen unserer Mitarbeiterin Martina Häusler vom Weidachhof zur Geburt ihres zweiten Kindes, der bezaubernden kleinen Marie. Mama Martina, Papa Florian und die große Schwester Anna sind bezaubert vom Charme der kleinen Marie. Wir wünschen euch alles erdenklich Gute und mögen Engel euch immer begleiten.



Am 27.9.2025 hat **Alexandra Kometer**, unsere Mitarbeiterin im Weidachhof, bei allerschönstem Spätsommerwetter in Kirchbichl geheiratet und heißt jetzt Burgstaller. Herzlichen Glückwunsch liebe Alex und lieber Konrad zu eurer Vermählung, man sieht euch eure Liebe und euer gemeinsames Glück an. Es ist schön, zu sehen wie ihr von innen leuchtet. Alles erdenklich Liebe und Gute auf eurem gemeinsamen Weg.



Was macht man in der dunklen, kalten Zeit?

Viel Spaß beim Rätseln. Bitte die Zettel mit dem **Lösungswort**, dem **eigenen Namen** und der **Station** im Sekretariat abgeben. Ein eigener kleiner Zettel genügt, man braucht nicht die Seite herauszureißen.

Wie heißen die Leuchtkäfer, die man
nur im Sommer beobachten kann

☐

.

Advent, Advent, ein brennt

☐

.

Ein Geschenk oder Geschehnis, mit dem
man nicht gerechnet hat

☐

.

Wie heißt das amerikanische Fest vor Allerheiligen

☐

.

Fest, das wir am 24. Dezember feiern

☐

.

Fest, bei dem im Herbst die Früchte des
Sommers gefeiert werden

☐

.

Lichter über dem Moor, früher hielt man sie für arme Seelen

☐

.

Hat mit seiner Familie die Sintflut überlebt, biblische Gestalt

☐

. . .

Das zündet man an, wenn es dunkel ist,
sie erhellen die Adventszeit

☐

.

Eichkätzchenschwanz auf tirolerisch

☐

.

Zusatzbezeichnung für Jesus

☐

.

Dreifaltigkeit: Der Vater, der Sohn und der

☐

.

Eine Tätigkeit für andere Menschen für die man
kein Geld bekommt

☐

.

Vom 21. bis 22.12. ist der kürzeste Tag und die längste

☐

.

Die Buchstaben in den Kästchen ergeben einen Begriff

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

TRAUMBERUF PFLEGE

Martina Faserl - PDL Knappenanger

Zusammen leben und miteinander für die Heimbewohner da sein



Geboren wurde sie am 14.4.1968 als Martina Jursa in Mistelbach in Niederösterreich. Schon mit vier Jahren schnupperte sie Krankenhausluft, weil sie im Krankenhaus-Kindergarten und -Kinderhort war, während ihre Mutter als Leiterin der Blutbank im Krankenhaus Mistelbach arbeitete.



Ungewöhnlicher Ausbildungsweg

Im Anschluss an das Gymnasium wechselte Martina in die Krankenpflegeschule und in das angeschlossene Internat. Ein sehr unüblicher Weg in den 80er Jahren. „Ich musste zum Direktor des Gymnasiums gehen, weil es ihn störte, dass ich einen C-Posten wollte.“ Auch in der Krankenpflegeschule fiel sie auf. „Ich war die erste und einzige Maturantin zu dieser Zeit und bin in eine Klasse gekommen, die schon ein Jahr vorher angefangen hatte.“ Sie war außerdem schon 18 und die anderen erst 17. „No problem“ für Martina, sie war schnell integriert und voll akzeptiert. „Es war hochinteressant und viel zu lernen und in der Nacht bin ich Blutspendenaktionen gefahren, zwei Mal die Woche. Wir waren acht aus der Klasse, die das gemacht haben. Schließlich habe ich ja auch Geld gebraucht.“

„Nach einem Jahr Schule haben wir schon das Pflgeteam geleitet und waren als Schülerinnen über Mitarbeiter gestellt, die vielleicht schon zwanzig Jahre da gearbeitet haben“, erinnert sie sich immer noch ein wenig verwundert über die damalige Regelung.

„Die Internatszeit war nicht so schlecht“, meint Martina im Rückblick und pflegt auch noch Kontakt zu ihren damaligen Mitschülerinnen. „Meine Freundin arbeitet immer noch auf der Intensivstation in Mistelbach.“

Die drei Monate Intensivstation in ihrer Ausbildung fand Martina zwar interessant, aber die Interne hat

ihr genauso Spaß gemacht und am besten hat ihr die Unfallstation gefallen, weil es da so abwechslungsreich war.

Einstieg in den Beruf

Nach Westösterreich kam sie, weil sie Schi fahren und etwas anderes sehen und lernen wollte. Da eine zweite aus der Klasse nach Tirol ging, verwarf sie ihren Plan nach Salzburg zu gehen und die beiden frisch ausgebildeten Diplom-Krankenschwestern landeten im Krankenhaus Hall. „Weil wir dieser Klosterschwester mehr geglaubt haben als den anderen.“ Was die Haller Klosterschwester erzählt hatte, stimmte nur zum Teil, und es stellte sich heraus, dass die beiden noch einige Überraschungen erleben sollten. „Es war ein Schock. Es hat sich angefühlt, als wären wir von dem neuen Schwerpunkt-Krankenhaus, in dem wir ausgebildet worden waren, dem heutigen Klinikum Weinviertel, ins „Mittelalter“ gekommen“, sagt Martina mit schelmischer Stimme und fröhlichem Lachen. „Wir durften keine Birkenstock tragen, weil das dem Primar nicht gefallen hat, wir durften nur Strumpfhosen und keine weißen Socken anhaben und mussten das Häubchen am Kopf auch in der Nacht oben haben. Es gab schwere Stahlrohrbetten, die vierfach gebremst waren und mit lautem Ratsch-Ratsch verstellt wurden. „Da hab' ich mir einmal so den Finger eingezwick, dass ich fast ohnmächtig geworden bin.“

Martina's Kollegin reiste schon nach einem Monat wieder ab, sie hatte genug gesehen. Martina wollte es genau wissen, sie blieb und arbeitete ein Jahr lang auf der Unfall, bevor sie 1991 die Einweihung des frisch um- und neugebauten Krankenhauses Hall und die Eröffnung der Urologie erlebte: „Das hat es vorher nicht gegeben, es waren nur ein paar Urologiebetten im alten Haus. Wir haben die neue Station aus der Taufe gehoben. Das war spannend, das hat mich interessiert und ich war dann sieben Jahre lang auf der Urologie.“

Nach der Geburt des ersten Kindes war Martina für einige Zeit pflegebedürftig. Im Nachhinein sieht sie



die schwere Zeit, als sie das Bett nicht mehr verlassen konnte, als lehr- und hilfreich für ihre jetzige Tätigkeit an. „Da weißt du, was es heißt, wenn du keine Glocke erreichst, wenn du lange nichts zu trinken bekommst und wenn du allein im Zimmer bist und dir nicht selbst helfen kannst.“

Martina hat sich erholt und ist nach einem Jahr wieder jeden Samstag arbeiten gegangen.

Nach der Geburt ihres zweiten Kindes hat sie in Hall gekündigt und arbeitete nach der Karenzzeit geringfügig in einer sportmedizinischen Ordination. Als die Kinder vier und sechs Jahre alt waren, im Jahr 2001, fing sie im Regional-Altenwohnheim an, weil man da auch in Teilzeit arbeiten konnte. Das gab es im Krankenhaus nicht, da gab es nur ganz oder gar nicht. Mit zwei Kindern wäre das aber nicht gegangen. Sie begann halbtags im 2. Stock am Knappenanger. Brigitte Podirsky war die Wohnbereichsleitung für den ganzen zweiten Stock, der damals noch als eine große Station geführt wurde. 2002 wurde umgebaut und die Stationen wurden in links und rechts getrennt. Aus 3 Wohnbereichen wurden 7 Stationen und Martina übernahm die Wohnbereichsleitung im 1 OG rechts. Sie arbeitete ab da 62,5 Prozent und als sie 2007 die Pflegedienstleitung am Knappenanger übernahm, erhöhte sie auf 100 Prozent. Um die Voraussetzungen für diese Funktion zu erfüllen, studierte sie zudem von 2009 bis 2011 an der UMIT in Hall Pflegemanagement.

Flache Hierarchie. Als frisch ernannte Pflegedienstleitung stellte sie sich einer neuen Aufgabe. Das Arbeitsklima, das sich aus der Wahrnehmenden Pflege und Betreuung ergab, kam Martina sehr

entgegen bei der Umsetzung ihrer eigenen Vorstellungen. „Mir war und ist es wichtig, dass wir eine flache Hierarchie haben und dass die Mitarbeiter kommen und fragen, wenn sie etwas brauchen. Ich will als Führung zum Unterstützen da sein und dazu, die Rahmenbedingungen zu gestalten, damit unsere Mitarbeiter gut arbeiten können.“

Wenn man sich bei den Mitarbeiterinnen und Kollegen umhört, erfährt man, dass Martina ein offenes Ohr für

alle und alles und für jede und jeden hat und dass sie oft gemeinsam mit ihren Mitarbeitern gute Lösungen für alles findet. „Sie horcht sich das wirklich an, was man zu sagen hat und sie ist immer da, wenn man sie braucht.“

Martina kennt es auch anders: „In meiner Ausbildung habe ich ganz andere Formen von Führung kennengelernt.“

„Springerin“ Martina

Martina ist auch selbst Springerin für alle Einsatzorte. „Früher habe ich oft Nachtdienste gemacht, wenn jemand ausgefallen ist, aber das hat es jetzt schon lange nicht mehr gebraucht.“ Sie macht alles auf allen Stationen, es ist ihr wichtig, dass sie all das, was ihre Mitarbeiterinnen an Aufgaben haben, auch selbst kann. „Manchmal, für gewisse Situationen, brauche ich eine Einführung, aber dann mache ich das, was zu tun ist.“

„Man muss es gerne machen“, sagt sie und erklärt weiter: „Es ist mir wichtig zu wissen, wie es den Bewohnern geht und dass wir alle miteinander gut auf unsere Bewohner schauen.“





Pflegetrends und Entwicklungen

„Wichtig ist auch, dass man keinen Trend verpasst. Die Pflege entwickelt sich weiter und wir nehmen das, was besser ist und was sich bewährt. Gleich vom Beginn weg, schon 2007 begann ich, mich mit dem Wundmanagement zu beschäftigen und führte es bei uns ein. Das hat es damals als eigene Ausbildung noch nicht gegeben, aber ich habe mir von Salzburg bis ins Oberland auf den verschiedenen



nen Fachfortbildungen das nötige Wissen geholt. Erst seit ein paar Jahren haben wir in Gyula den ersten offiziellen Wundmanager im Knap-

penanger. Es ist eine ständige Herausforderung, Veränderungen nicht zu verschlafen. Ich bin früher unglaublich viel auf Fortbildungen gewesen. Mittlerweile schicke ich meine Mitarbeiter und fördere sie, wenn sie Ausbildungen machen wollen.“

Was wünschst du dir von deinen Mitarbeitern?

„Was ich mir als PDL wünsche ist, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Arbeit kommen, weil dann die Wahrnehmende Pflege im Sinne von: ‚Geht es dem Mitarbeiter gut, geht es auch dem Bewohner gut‘ auch gelebt werden kann. Wir sind da, das Beste für die Bewohner zu geben.“
Wir verbringen so viel Zeit im Haus, wir arbeiten

nicht nur hier, wir leben miteinander.“

Übrigens wäre Martina nicht bei uns, hat sie mir erzählt, wenn ihr nicht im entscheidenden Moment Christian Haag vom EG über den Weg gelaufen wäre: „Er hat mir so freundlich den Weg zur Verwaltung erklärt, als ich meine Bewerbung abgegeben habe.“

Ja, sie schafft tatsächlich den Spagat, all ihre Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Man kann mit ihr auch Spaß haben, sie ist lustig und gesellig und wenn es gemeinschaftliche Aktivitäten gibt, ist sie „live“ dabei. Sie kennt alle Heimbewohner und Mitarbeiter gut und ist eine zuverlässige Anlaufstelle für alle, egal worum es geht und egal in welchem Verhältnis man zu ihr steht. Wie schön, dass



wir dich bei uns haben. Da fühlt man sich gut aufgehoben und hat ein Gegenüber, mit dem man „Pferde stehlen“ und „Berge versetzen“ kann. Auch wenn sehr viel auf deinen Schultern lastet, findest du doch immer einen Weg und eine Lösung. Das ist außergewöhnlich und bewundernswert. Welch ein Geschenk.

Danke für deinen Einsatz, für all das Gute, das du in unsere Häuser bringst und Danke für dich.

WIR GRATULIEREN HERZLICH



Wir gratulieren unseren frisch gebackenen Pflegeassistentinnen **Melanie Kleinschmidt, Renate Kreidl, Dudu Bulut, und Lydia Djordjevic**, sehr herzlich zum erfolgreichen Abschluss. Wir sind stolz auf euch, dass ihr Teil unserer Silberhoamat seid.



ALISA AUS FLORIDA

Praktikantin in der Silberhoamat. Interview von Susann Kaltenhauser



Susann: Alisa – du kommst aus Florida zu uns zum Arbeiten und du bist jetzt schon das zweite Jahr in Folge bei uns – wieso gerade bei uns in der Silberhoamat?

Alisa: Ich besuche jeden Sommer für zwei Monate meine Großeltern in Schwaz. Und da in Florida die Sommerferien schon im Juni starten, war ich auf der Suche nach einem Sommerjob. In die Silberhoamat bin ich gekommen, da bereits meine Mama und mein Bruder im Knappenanger gearbeitet haben.

Susann: Wir durften dich in vielen Bereichen einsetzen – was hat dir besonders gut gefallen?

Alisa: In beiden Jahren konnte ich im Hausdienst, in der Bewohnerbetreuung und im Café arbeiten. Eigentlich war ich überall gern. Das Schöne war, dass ich diesen Sommer wieder in Hausgemeinschaft 2 sein durfte und meine 2024 geknüpften Freundschaften wiederaufleben lassen konnte.

Susann: An welche Begebenheiten oder Begegnungen erinnerst du dich besonders gern?

Alisa: Zu Herbert und Steven habe ich eine besondere Verbindung aufbauen können. Sie habe ich sogar zu Weihnachten besucht und es war immer besonders schön, wenn mich die beiden entdeckt haben.

Susann: Was sind denn deine Hobbies bzw. wie verbringst du deine Tage in Florida?

Alisa: Ich bin begeisterte Fußballspielerin. In den USA hat Damenfußball eine viel größere Bedeutung als hier in Österreich. Drei Mal pro Woche habe ich Training und am Wochenende ei-

gentlich immer Fußballspiele. Ansonsten spiele ich sehr gern Tennis und im Winter gehe ich Skifahren oder Snowboarden.

Susann: Was nimmst du dir aus den zwei Jahren Feriarbeit in der Silberhoamat mit?

Alisa: Zum einen habe ich gelernt, dass man immer Freundschaften schließen kann. Egal wie alt man ist. Zum anderen habe ich gelernt mit herausfordernden Situationen umzugehen und dass Begegnungen manchmal anders verlaufen können als erwartet. Pflege ist für mich kein Traumberuf, aber mein Respekt gegenüber dieser Tätigkeit ist sehr gewachsen.



ERNTEDANKFEIERN IN DER SILBERHOAMAT



Den Erntedankgottesdienst

im Marienheim feierten wir heuer feierlich in der Kapelle. Pfarrer Martin Müller hatte musikalische Unterstützung durch den Zitherspieler Sepp und viele Bewohner sind zur Heiligen



Messe gekommen. Danach genossen alle ein festliches Erntedankmenü zum Mittagessen. Am Nachmittag wurde im Café weitergefeiert. Wir ließen uns die Krapferl und Früchte schmecken und hatten musikalische Gäste. Franz und Pepp aus Wattens unterhielten uns mit Gitarrenmusik und Gesang und gaben alte Schlagermelodien zum Besten. Alle zeigten sich bestens gelaunt und es war ein fröhliches Beisammensein.



Erntedank im Knappenanger. Versammeln, Danke sagen und schöne Erinnerungen schaffen! Ein wunderschön gestalteter Festsaal, ein reichlich gedeckter Gabentisch und Besuch von den Kindern des Anna Kindergartens, die gemeinsam mit Pfarrer Theurl dieses Fest zu etwas ganz Besonderem gemacht haben. Nach der Feier verwöhnte uns die Küche mit einem besonders schmackhaften Erntedank-Essen. Es war ein gelungenes Fest, das alle in vollen Zügen genossen haben.



Diese Heimzeitung
Federkiel & Tintenfass
wird vom Lions-Club Schwaz unterstützt

SILBERHOAMAT-LEHRLING SEIN

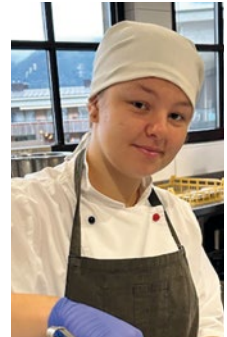


Ich bin Lara Lieb, 15 Jahre alt und komme aus Terfens. Seit September 2025 darf ich die Lehre als Köchin in der Silberhoamat Knappenanger machen. Seit mehr als vier Jahren ist das mein Traumberuf, weil es sehr abwechslungsreich ist, ich dabei kreativ sein kann und weil ich dabei viel über Nährstoffe lernen kann!

Meine Kolleginnen und Kollegen haben mich sehr freundlich aufgenommen und unterstützen mich.

In der verlängerten Mittagspause gehe ich oft in das Fitnessstudio. Meine Hobbys sind Freunde treffen, Moped fahren und Mitglied der Jugendfeuerwehr zu sein.

Ich habe jetzt schon einiges gelernt und freue mich auf meine weitere Lehrzeit bei euch



Neue Pflegelehrlinge in der Silberhoamat

Lehrlinge im Büro und in der Küche gab es in der Silberhoamat schon immer, Lehrlinge in der Pflege erst seit 2023, denn vorher gab es die „Pflegelehre“ nicht. Mittlerweile sind fünf Pflegelehrlinge bei uns und wir freuen uns täglich über ihre herzliche Art und den frischen Wind, den sie mitbringen. Bereits seit zwei Jahren sind **Ravza** im Knappenanger und **Lena** im Weidachhof da, sie haben sich in der Ausgabe Nr. 99 unserer Heimzeitung vorgestellt.

Sowohl die **Praxisanleiterin im Knappenanger Sandra Schwaiger** als auch ihre Kollegin im Weidachhof **Theresa Frontull** haben heuer wieder „Zuwachs“ bekommen. **Raphael Erler** ist seit dem 5.5.2025 am Knappenanger und kam durch seine Mama, die als Friseurin im Knappenanger arbeitet zu uns. Raphael ist wegen seiner offenen, zugewandten Art und seiner respektvollen Freundlichkeit sehr geschätzt. Er ist ein echter Gewinn für alle, die mit ihm zu tun haben.

Im Weidachhof starteten am ersten September **Sophia Egger** aus Schwaz und **Axel Sponring**

vom Weerberg. Sie beide fallen durch ihr sonniges Wesen auf. Es ist schön, zu sehen mit welcher Offenheit sie auf neue Menschen und Situationen zugehen und sich einbringen.

Theresa Frontull ist als Praxisanleiterin voll des Lobes für die Pflegelehre: „Ich bin schon seit einigen Jahren Praxisanleitung und die Pflegelehre sehe ich als große Chance für junge Menschen in den Beruf der Pflegeassistenten „hineinzuwachsen“. Sie lernen den ganzen Betrieb kennen und haben sehr viel Zeit, die Theorie mit der Praxis zu verknüpfen.“

Sandra Schwaiger hat die Ausbildung zur Praxisanleiterin 2024 abgeschlossen und begleitet Ravza und Raphael durch regelmäßige Reflexions- und Feedbackgespräche beim Kennenlernen der Aufgabenbereiche. Förderung der Eigeninitiative und der Selbstständigkeit, sowie die Zusammenarbeit liegen ihr dabei besonders am Herzen. Die Lehrlinge profitieren von der Kompetenz und Hilfsbereitschaft aller Kollegen.



Ravza, Sandra und Raphael



Sophia, Theresa, Lena und Axel

PENSIONIERUNG Jürgen Fink



Hausmeister Jürgen – auf der Überholspur in die Pension

Unser Jürgen geht (leider, aber natürlich wohlverdient) mit November in Pension - kaum zu glauben! Für viele von uns war er nicht nur der Mann mit Hammer, Bohrmaschine und immer einem guten Spruch auf den Lippen, sondern von früher her bekannt als der Fahrlehrer des Vertrauens. Einige sind mit ihm das erste Mal ins Auto gestiegen, später hat er dem einen oder anderen in der Silberhoamat beigebracht, wie man unsere Heimbusse heil um die Kurven bringt und worauf man besonders zu achten hat.

Handwerklich war er ein Allrounder: ob kaputter Stuhl, tropfender Hahn oder Vorbereitungen für unsere Feierlichkeiten - Jürgen war immer zur

Stelle. Und bei unseren Feiern meistens einer der letzten, der das Haus verlassen hat ...

Jetzt begibt sich Jürgen also in den wohlverdienten Ruhestand. Aber lieber Jürgen: Bitte fahr dich nicht komplett aus unserem Leben raus! Komm uns besuchen, dreh ein paar Ehrenrunden in der Silberhoamat - und wenn mal wieder jemand für einen Heim-Bus eingelernt werden muss, wissen wir ja, wen wir anrufen dürfen, oder? Danke für alles, du warst eine Bereicherung für uns. Alles Gute, Glück und Gesundheit für deine neue Freiheit!



PENSIONIERUNG Luana Stolz



Nach fünf gemeinsamen Jahren durften wir unsere Luana in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Luana hat im Jänner 2023 die Leitung von Hausdienst und Hausreinigung übernommen und durch ihr Verantwortungsbewusstsein und ihren stets hohen Anspruch nicht nur gegenüber sich selbst, sondern auch ihren Mitarbeiterinnen gegenüber den Weidachhof zu einem behaglichen Zuhause für unsere Bewohner gemacht. Danke liebe Luana für alles und wir wünschen dir viel Freude in deiner neuen Rolle als Oma.



PENSIONIERUNG Mara Nikolic



Unsere Mara ist seit August 2025 im wohlverdienten Ruhestand. In der Zeit von 2003 bis 2007 war sie ein wichtiges Mitglied im Team. Nach 10 Jahren Auszeit kam sie dann wieder zu uns zurück und bereicherte das Küchenteam mit ihrer fleißigen, verlässlichen und ruhigen Art.

Wie sie selber sagt, hat sie jetzt ihre Karriere beendet und kann ihre Pension in vollen Zügen genießen. Liebe Mara, wir bedanken uns bei dir für deinen Einsatz und die angenehme Zusammenarbeit und wünschen dir alles Liebe und viel Gesundheit für das neue Kapitel deines Lebens. Wir freuen uns auf deinen Besuch.



Wir begrüßen unsere neuen **BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER** in der **SILBERHOAMAT**



Schmidhofer Elisabeth +, 28.5.25
Erler Anna, 10.6.25
Zangerl Josefine, 11.6.25
Eder Erna, 12.6.25
Liegerer Hubert, 12.6.25
Bretter Johann, 26.6.25
Huber Werner, 27.6.25
Battel Ervino, 17.7.25
Schiffmann Manfred +, 17.7.25
Schmidhofer Renate, 21.7.25
Mair Anneliese, 30.7.25
Mach Franz +, 31.7.25
Oberwallner Hildegard, 7.8.25
Bradl Johann, 12.8.25
Told Hilde, 13.8.25
Sieberer Gertrude, 18.8.25
Unterberger Margareta, 25.8.25

Nagl Walter, 29.8.25
Schiffmann Martha, 1.9.25
Salvenmoser Erna, 9.9.25
Wechselberger Hubert +, 18.9.25
Lechner Agnes, 3.6.25
Wegscheidler Erna, 12.6.25
Knapp Christine, 16.6.25
Wegscheidler Johann +, 18.6.25
Kastner Hermann, 15.7.25
Farthofer Helga, 25.7.25
Wurzer Josef +, 30.7.25
Walter Hermine, 21.8.25
Mühlegger Beate, 3.9.25
Flörl Rosmarie, 3.9.25
Jenewein Horst, 4.9.25
Theurl Rudolf, 16.9.25
Letzner Ulrike, 22.9.25

Rigger Eveline, 23.9.25
Radinger Charlotte, 2.10.25
Pramsoler Petra, 8.10.25
Flöck Martha, 7.8.25
Gantschnigg Herbert, 24.6.25
Giller Brunhilde, 21.7.25
Herz Brigitte, 2.6.25
Teissl Herta, 1.10.25

Wir gedenken all unserer verstorbenen
Lieben und Anvertrauten,
die uns vorausgegangen sind.



Menschen, die wir lieben,
bleiben für immer,
denn sie hinterlassen ihre
Spuren in unseren Herzen.



Marienheim

Oberlechner Ernst, 7.6.25
Obrist Anna, 3.7.25
Huber Hermann, 23.9.25



Weidachhof

Embacher Martha, 3.6.25
Schöser Inge, 5.6.25
Knapp Josef, 14.6.25
Alex Andreas, 7.7.25
Wechselberger Margit, 16.7.25
Stadler Ingeborg, 23.7.25
Kirchmair Josef, 25.7.25
Danler Alois, 7.8.25
Schweiger Maria, 7.8.25
Ohrwalder Anna Maria, 15.8.25
Wegscheidler Johann, 27.8.25
Riccabona Bernhard, 31.8.25
Grünauer Hildegard, 31.8.25
Sass Gertraud, 7.9.25
Kohlgruber Paula, 12.9.25
Wurzer Josef, 16.9.25
Zingerle Veronika, 25.9.25
Kljma Aloisia, 29.9.25



Knappenanger

Schmidhofer Elisabeth, 1.6.25
Knapp Sophie, 3.6.25
Ortner Alois, 8.6.25
Ehrenstrasser Ilse, 20.6.25
Brötz Irmgard, 22.6.25
Buratti Petra, 30.6.25
Jäger Richard, 3.7.25
Jenewein Antonia, 5.7.25
Wechselberger Maria, 14.7.25
Mair Waltraud, 16.7.25
Spitzer Reinhold, 19.7.25
Sinngrün Ida, 1.8.25
Lorenz Irmgard, 2.8.25
Mach Franz, 6.8.25
Erler Johanna, 7.8.25
Gruber Emma, 8.8.25
Schiffmann Manfred, 8.8.25
Eccher Adolf, 27.8.25
Zingerle Edith, 28.8.25
Seisl Josef, 3.9.25
Angerer Herwig, 6.9.25
Wechselberger Hubert, 8.10.25

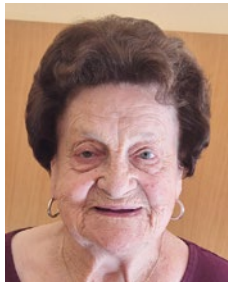
ELSA ARNOLD

„Immer zufrieden, immer gut drauf“



„Sie ist so ein feiner Mensch, sie ist der Wahnsinn. Immer zufrieden, immer gut drauf, ein lustiger Mensch immer mit an Schmäh Sie ist eine Traum-Bewohnerin“, sagen die Mitarbeiter von 1 rechts über sie.

Als es hieß, für die 90er-Feier etwas zusammenzuschreiben, hat ihre Tochter gleich drei Seiten zu Papier gebracht, in wunderschöner Handschrift. Als das Pflegepersonal das gesehen hat, haben sie sich sofort mit mir in Verbindung gesetzt, um mich zu fragen, ob man das in der Zeitung bringen kann. Dann haben sie Fotos zusammengesucht und sich voll ins Zeug gelegt. „Unsere Heimbewohner sind unsere Familie“, haben sie gesagt, als ich sie für ihren Einsatz gelobt habe.



Elsa erblickte am 13. August 1935 als das fünfte von acht Kindern in Tux im Zillertal das Licht der Welt. Sie hat ihren Eltern Leopoldine und August Wechselberger viel Freude bereitet. Elsa war eine gute Schülerin und hat in acht Jahren Volksschule immer brav ihre Aufgaben verrichtet. Schon im Alter von 14 Jahren hat Elsa allzu früh ihren „Tati“ verloren. So musste sie schon bald ihr Zuhause verlassen, um in einer Bäckerei in Fügen im Haushalt und als Kindermädchen zu arbeiten. Mit 20 Jahren verschlug es Elsa dann in die Schwazer Metzgerei Wolf. Wie immer waren



Elsas Arbeitseifer und Fleiß ungebrochen, und sie erlernte durch diese Anstellung nicht nur das Kochen. Ihre Kollegin Erna hatte einen hübschen Bruder namens Franz, in dem die fesche Tuxerin ihre große Liebe fand. Frisch verliebt drehte Elsa nun öfters mit Franz auf seiner NSU Max ihre Runden. Am 26. Oktober wurde geheiratet und Franz hat seine Elsa zur Bäuerin beim Neuwirt in Terfens gemacht. Besonders das „Focken fuat-tern“ wurde bis ins hohe Alter zu ihrer Passion. Tag für Tag freute sie sich schon darauf.

Auch das Mutterglück war ihr beschieden, so konnte sie ihr Familienglück mit Tochter Lisi und Sohn Josef komplettieren. Urlaub vom Alltagsstress hat sie nie gebraucht, nur zwei Mal nahm sie sich Zeit für einen Kuraufenthalt. Das Kochen und Backen für ihre Familie und Freunde, sowie die Arbeit im Garten und auf den Feldern ist ihr immer bestens gelungen. Heute lässt sie sich gerne von der guten Küche im Heim verwöhnen. Den einzigen Luxus, den Elsa sich seit circa 40 Jahren gönnt, ist, dass sie sich jede Woche beim Friseur verwöhnen lässt.

Große Freude bereiten Oma Elsa ihre drei Enkel und zwei Urenkelinnen. Seit Dezember 2019 verbringt Elsa ihren Lebensabend in der Silberhoamat Knappenanger, wo sie sich sehr wohl und gut aufgehoben fühlt. Ihre Zeit vertreibt sich





Elsa mit Lesen von Zeitschriften, Fernsehen, gelegentlich einem Watter und hin und wieder mit einem Nickerchen. Das Singen war schon immer ihre Leidenschaft - bei der wöchentlichen Singrunde am Dienstag fehlt sie nie. Im Glauben hat Elsa stets Kraft gefunden, so ist sie auch bei jedem Rosenkranz und der Hl. Messe am Samstag immer mit dabei.



SPIELEVORMITTAG MIT DEM ANNAKINDERGARTEN



Wenn die Kinder ihre eigenen Kindergarten-Spiele mitbringen und gemeinsam mit den Bewohnern spielen, haben alle Spaß und genießen die schöne, gemeinsame Zeit.

ALLHEILMITTEL FREUDE UND HUMOR

„Humor ist ein Geschenk des Himmels, Lachen ist die beste Medizin, Lächeln ist die schönste Art Zähne zu zeigen und Lebensfreude verbindet uns mit dem Leben selbst.“

So einfach ist das, in vier knackigen Aussagen kann man pure Lebensweisheit blitzschnell auf den Punkt bringen. Aber damit man das auch glauben kann, braucht es schon noch ein bisschen Untermauerung und ein paar Gegenargumente, die man dann entkräftet. Schließlich ist nicht immer alles zum Lachen. Besonders in den seltsamen Zeiten, in denen wir uns jetzt gerade befinden.

„Humor ist, wenn man trotzdem lacht“, sagte Otto Julius Bierbaum (1865–1910) dazu und Werner Fink (1902–1978) ergänzte „An dem Punkt, wo der Spaß aufhört, beginnt der Humor.“ Natürlich kannte auch Karl Valentin (1882–1948) die Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und Weltsicht und prägte den Satz: „Ein Optimist ist ein Mensch, der die Dinge nicht so tragisch nimmt, wie sie sind.“

Tragisch hin, tragisch her, Humor ist stärker!

Wer kennt das nicht, alle von uns haben schon einmal erlebt, wie eine unangenehme Situation, Traurigkeit oder Schwere durch ein Lächeln erhellte oder durch einen Witz aufgelöst wurden - in Freude, in Heiterkeit und Spaß. Das Lachen hat magische Kraft und es ist immer wieder erstaunlich, wie viel Leichtigkeit es bringt und wie viel pure Kraft, frischen Mut und neue Energie. Die Auswirkungen sind unglaublich und lassen sich durch Messungen ganz leicht nachweisen.

„Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.“ Karl Valentin

Lachen ist gesund - und wie!

Ausgelassenes Lachen aktiviert zwischen Gesicht und Bauch etwa 300 Muskeln. Das reflexartige Zusammenziehen des Zwerchfells, die Ausdehnung der Lungenflügel und die schnellere Atmung bewirken, dass mehr Sauerstoff aufgenommen



wird. Das regt den Stoffwechsel und den Energiehaushalt an.

Lachen setzt Glückshormone wie Endorphine, Serotonin und Wachstumshormone frei, während gleichzeitig die Stresshormone Adrenalin, Noradrenalin und Cortisol weniger werden. Die Stimmung hellt sich auf, die Angst verfliegt und die Gesundheits- und Heilungsmechanismen des Körpers werden aktiviert. Der Stresspegel sinkt und das Immunsystem gewinnt an Kraft und Wirksamkeit.

Lachen ist gut für das Herz. Durch die erhöhte Durchblutung des Herzens sinkt der Blutdruck. Das beugt Krankheiten des Herz- und Kreislaufsystems vor. Studien der University of Maryland zeigten zudem, dass die erhöhte Durchblutung nach dem Ansehen einer Komödie der Wirkung von leichtem Training entsprach. Michael Miller, ein Kardiologe, der die Studie leitete, sagte: „Die Empfehlung für ein gesundes Herz könnte eines Tages lauten: Sport treiben, sich gesund ernähren und mehrmals täglich lachen.“

Lachen ist auch gut für das Gehirn. Eine Studie der Johns Hopkins University Medical School zeigte, dass humorvoller Unterricht zu besseren Testergebnissen führte. In einer Studie der Loma



Linda University schnitten Probanden, die 20 Minuten lang ein lustiges Video anschauten, bei Kurzzeitgedächtnistests besser ab als die Kontrollgruppe, die 20 Minuten lang still dasaß.

Lachen kann das Leben verlängern. Eine Studie der Technisch-Naturwissenschaftlichen Universität Norwegens mit 53.000 Senioren ergab, dass Teilnehmer mit Humor eine um 20 Prozent niedrigere Sterblichkeitsrate aufwiesen als Teilnehmer, denen es schwerfiel, Humor im Leben zu finden. Wie diese und andere Studien zeigen, ist Lachen ein wesentlicher Bestandteil eines gesunden Lebens und gesunden Alterns.

Lachen lässt Schmerzen verschwinden. Während des Lachens schweigt der Schmerz, das Schmerz- und das Lachzentrum im Gehirn schließen sich gegenseitig aus. Entweder ist das eine oder das andere aktiv. In Studien der Lachforschung (Gelotologie) konnte nachgewiesen werden, dass Schmerzpatienten nach wenigen Minuten Lachen eine Erleichterung erfuhren, die mehrere Stunden anhalten konnte.

Lachen verbessert das Immunsystem nachhaltig. Selbst einige Tage nachdem man sich zum Beispiel einen lustigen Film angesehen hat, sind wesentlich bessere Immunsystem-Blutwerte feststellbar als bei Menschen, die in den letzten Tagen keinen Grund zum Lachen hatten. So lässt es sich auch erklären, dass Lachtherapien bei schweren und auch bei „unheilbaren“ Krankheiten unglaubliche Heilungserfolge bringen.

„Lachen ist der größte Feind des Stresses“, sagt Humorthérapeutin Erika Kunz. Selbst unter größten Arbeitsbelastungen bewirkt lachen, dass sich Verspannungen lösen. „Wer die Mundwinkel hochzieht, richtet sich automatisch auf und vermeidet eine traurige Grundhaltung“, erklärt sie. „Selbst gegen Verstopfung, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit soll es helfen“, so Kunz. „Durch herzhaftes Lachen entspannt sich der Körper, es wirkt heilend auf Seele und Geist“, meint auch die Psychologin Christine Harzheim und ihre Aussage ist durch zahlreiche Studienergebnisse bewiesen. Das, was die Lachforscher seit den 1970er Jahren herausgefunden haben, hätte schon lange die Welt verändern und unser aller Leben verbessern können.

Wer lacht, hat keine Angst!

Für Herrschende, die uneingeschränkte Macht haben und gefürchtet sein wollen, ist es wichtig, dass die Beherrschten nichts zu lachen haben. Der, dem das Lachen vergangen ist, hat Angst und ist leicht einzuschüchtern. Das erste Zeichen von Fanatismus ist, dass Humor keinen Platz mehr hat. In dem Buch „Der Name der Rose“ von Umberto Eco zerstört der blinde, alte Bibliothekar Jorge das womöglich einzige erhaltene Exemplar des „Zweiten Buches der Poetik“ von Aristoteles, das eine Abhandlung über die Komödie und über das Lachen enthält. Als andere Mönche das Buch entdecken, vergiftet er es mit Arsen, so dass die, die daraus lesen und deren Gelächter man in der Nacht durch die Gänge hallen hört, in den folgenden Tagen durch das Gift sterben. „Das Lachen ist



Ketzerei. Wer lacht, hat keine Angst und keinen Respekt vor Gott und der Kirche. Humor und Lachen dürfen nicht um sich greifen. Das Lachen muss um jeden Preis bekämpft werden“, sagt der fanatische Mönch, als entdeckt wird, dass er der Mörder ist.

Lachen als Waffe - Lachen ist Macht

Aus der Steinzeit betrachtet ist lachen Zähne zeigen, einerseits innerhalb der eigenen Gruppe zur Bindung und zur gegenseitigen Stärkung und andererseits Stärke zeigen zum Abschrecken von Feinden. Lachen kann als Waffe eingesetzt werden und vernichten, wenn es zynisch, böseartig und verletzend sein will. Aber das nur ganz am Rande, von diesem Lachen reden wir hier gar nicht.



Sozialfaktor Lachen - hoch leben die Klassenclowns

Wer lacht, lebt leichter. Und die, die andere Menschen zum Lachen bringen, sind die Helden, die das gute Zusammenleben fördern. An der Art, wie Menschen miteinander lachen, erkennt man, wie gut das Miteinander ist und die Klassenclowns sind oft die, die bestimmen, was läuft.

Humor ist wertvoller sozialer Klebstoff

Wenn ich Nähe will, lache ich jemanden an, wenn ich Distanz will, darf mir auf keinen Fall ein Lächeln oder Lachen auskommen. Wir lachen gemeinsam, stecken uns an, verausgaben uns, das stärkt die Zusammengehörigkeit. Wir fühlen uns den Menschen, mit denen wir lachen, nah und erinnern uns noch lange an diese gelösten Momente.

Wer kennt nicht die geschwisterliche Nähe von tiefer Trauer während der Beisetzung eines geliebten Menschen und das befreiende, gemeinsame Lachen anschließend beim Leichenschmaus, wenn Erinnerungen ausgetauscht und Anekdoten erzählt werden? Hier wird Kraft erzeugt für die Zeit danach.

Positiver Humor in Krisenzeiten ist also nicht respektlos, sondern hilft, gesund zu bleiben. Er dient als Emotionsregulation und löst innere Spannung. Er kann dafür sorgen, dass pessimistische Grübeleien und Katastrophenängste wirksam unterbrochen werden.

„Der Heiterkeit sollen wir, wann immer sie sich einstellt, Tür und Tor öffnen, denn sie kommt nie zur un-rechten Zeit.“ Arthur Schopenhauer (1788-1860)





„Humor ist der Regenschirm der Weisen.“
Erich Kästner

Lachen kann man lernen

Wer regelmäßig lacht, lebt gesünder. Was aber, wenn uns partout nicht heiter ums Herz ist? Wenn wir keine Lücke in der schwarzen Wolke über unserer Seele ausmachen können, die einen humorvollen Ausweg ermöglicht? Wenn wir uns zu schwach, ängstlich und besorgt fühlen?

Das Erstaunliche ist, dass der wohltuende Prozess des Lachens nicht abhängig ist von einem heiteren Gemüt oder einem gelungenen Witz als Auslöser. Es funktioniert auch als rein körperliche Abfolge von Bewegung, Atmung und Lauten. Wir müssen es einfach tun, auch wenn uns nicht danach ist. Wenn wir bewusst ein Lächeln aufsetzen und dazu Lachlaute ausstoßen, wird früher oder später unser gesamter Körper reagieren und das Lachen erfüllt seinen Zweck. Nicht selten selbstständig es sich plötzlich, und wir lachen spontan weiter, mit all den positiven Nebenwirkungen.

Besonders wenn es schwierig ist, brauchen wir den Humor umso mehr. Und das Lachen, das Lächeln und die Lebensfreude bringen uns Gesundheit und Kraft, um uns dem Leben stellen zu können. Besonders wenn es hart auf hart kommt, gewinnen diese Geschenke des Himmels an neuer Bedeutung.

Humor ist eine Himmelsmacht

Humor ist eine innere Haltung der Gelassenheit, ein positiver Blick auf die Welt, eine liebevoll-

le Zuwendung, eine Bewältigungsstrategie, ein Geschenk für die Gemeinschaft und die Mitmenschen und der Ausgangspunkt für eine segensreiche, ansteckende Heiterkeit. Die Älteren unter uns erinnern sich an die Wirkung des in den Sechzigerjahren erfundenen Lachsacks, einer Art Ledersocke, in der ein Tonband versteckt war. Ob in der Schule, im Büro oder im Zug: Sobald der kleine Sack auf Knopfdruck losprustete, ufernte die Heiterkeit aus, und es blieb oft kein Auge trocken.

Werdet wie die Kinder...

Babys beginnen in der Regel im Alter von etwa vier Monaten zu lachen. Kinder lachen rund 400 mal am Tag, Erwachsene im Durchschnitt 15 mal. 1979 haben die Menschen doppelt so viel gelacht wie heute.

„Ein großer Mensch ist der, der sein Kinderherz nicht verloren hat.“ Chinesische Weisheit
Das ist auch eine große Aufgabe, die wir alle ernst nehmen sollen. Wir sollten wie die Kinder wieder mehr lachen und fast noch wichtiger MIT den Kindern lachen. So oft es geht. Sie haben einen so wundervollen Humor, da können wir nur gewinnen, staunen und lernen. Auf der ganzen Linie.

Die Aborigines - Botschaft aus dem Ewigen

In den zehn Regeln, die in Australien die Aborigines als ihre Gebote ansehen, heißt das fünfte Gebot: **Du sollst unterhaltsam sein!**

Mit folgender Erklärung: Ja. Ein Teil deiner irdischen Aufgabe besteht darin, andere Menschen - und auch dich selbst - abzulenken und den Blick auf etwas anderes zu richten. Unterhaltung



geschieht willentlich und heitert die Erschöpften auf, besänftigt die Enttäuschten, tröstet die Kranken. Sie ist ein Ventil für kreativen Ausdruck. Dich selbst zu unterhalten trägt dazu bei, deine Selbstdisziplin zu stärken und emotional zu reifen. Die Herausforderung besteht darin, nicht nur an passiver Unterhaltung teilzunehmen und nicht in der Rolle des Unterhaltenen zu verbleiben. Unterhaltung kann ein äußerst starker Einfluss sein, aber auch sie hat mit Verantwortlichkeit zu tun.



Weil sie so interessant sind, möchte ich euch die anderen Gebote nicht vorenthalten:

1. Du sollst deiner eigenen Kreativität Ausdruck verleihen.
2. Erkenne, dass du Verantwortung trägst.
3. Vor deiner Geburt hast du eingewilligt, anderen zu helfen.
4. Du sollst emotionale Reife erlangen.
5. Du sollst unterhaltsam sein.
6. Du sollst ein guter Verwalter deiner Energie sein.
7. Du sollst die Musik genießen.
8. Du sollst nach Weisheit streben.
9. Du sollst Selbstdisziplin lernen.
10. Du sollst beobachten, ohne zu urteilen.

(aus dem Buch: Traumreisende v. Marlo Morgan)



Freude – Heilung von allem Übel

Am Beginn der Coronazeit, als gerade alles immer bedrohlicher wurde, bekam ich den weisen Appell eines Indianerhäuptlings per Whatsapp weitergeleitet. Er sagte: „Ihr müsst euch auf euch besinnen und darauf, dass ihr frohen Mutes und voll Zuversicht seid. Seht das Gute im Leben, verbindet euch mit dem großen Schöpfer, betet und seid fröhlich.“



Dieter Broers schreibt als letzte Erkenntnis in seinem Buch „Der verratene Himmel Rückkehr nach Eden“: „Es klingt fast zu einfach: Im Zustand der Freude produziert unser Körper die erforderlichen Maßnahmen zur Befreiung von Parasiten. Freude auf der Grundlage von Liebe und wahrer Selbsterkenntnis erlöst und befreit uns von allem Übel. Sie erhebt uns in unsere Göttlichkeit.“

Ach ja, und Mutter Teresa hat, als sie gefragt wurde, was sie uns westlichen Menschen für einen Rat mitgeben möchte, gesagt: „**Lächelt einander zu!**“

„**Ich könnte manchmal vor Glück eine ganze Allee von Purzelbäumen schlagen.**“ Heinz Erhardt

„**Und wenn die stade Zeit vorüber ist, wird's auch wieder ruhiger!**“ Karl Valentin

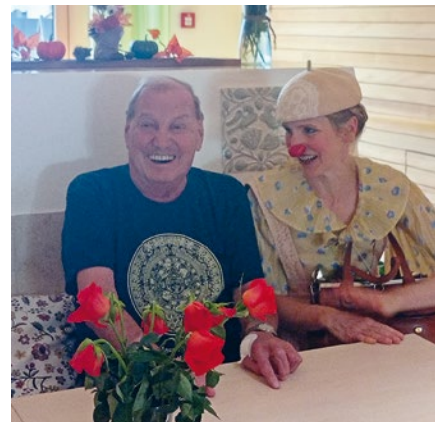
In diesem Sinne Frohe Weihnachten!



ROTE NASEN CLOWN DOCTORS

Was kann der Ferdinand dafür, dass er so schön ist ...

Mit unglaublichem Charme und Witz verstehen es die Rote Nasen Clown Doctors gute Laune und Lachen zu „bewirken“. Man kann unmöglich ernst bleiben, wenn sie ihre witzigen, liebevollen Späße treiben. Sie kommen in all unsere Häuser - zwei Besuche, im Knappenberg und im Weidachhof, sind in den wenigen Bildern hier festgehalten. Kein Mensch mag fotografieren, wenn die Roten Nasen in Aktion sind, weil es so nett ist, es einfach nur zu erleben und zu genießen. Deshalb haben wir wenige Bilder, aber umso mehr frohe Erinnerung. Auf jeden Fall, so oder so, Danke, dass es euch gibt. Ihr bringt Freude und Leichtigkeit, das tut so gut. Von ganzem Herzen DANKE dafür!



FEEDBACK-KULTUR

Feedback bedeutet Rückmeldung geben bzw. Rückmeldung erhalten. Das kann ein Lob genauso sein wie auch konstruktive Kritik. Ziel von Feedback ist es, Stärken hervorzuheben und zu loben, sowie Verbesserungsvorschläge zu geben, damit wir uns gemeinsam weiterentwickeln können.

In Form von Workshops bekommen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Hilfen und Methoden an die Hand, die ein wertschätzendes, verständnisvolles Miteinander fördern. Die Seminare finden teamübergreifend in den einzelnen Häusern statt und ermöglichen das stationen- und bereichsübergreifende Kennenlernen. Das stärkt den Zusammenhalt im ganzen Haus. Die Zuteilung erfolgt über den Dienstplan, die Fortbildung ist

Dienstzeit, dennoch werden Terminwünsche berücksichtigt.

Das Marienheim machte mit drei Terminen im Frühling 2025 den Anfang, im Herbst gab es sechs Termine im Weidachhof und im nächsten Jahr werden alle Mitarbeitenden im Knappenan-ger diese 3,5 stündige Fortbildung besuchen.

„Wir finden, dass wir ein toller Haufen sind und uns diese Maßnahmen noch enger zusammenrücken lassen. Lasst euch darauf ein und genießt die gemeinsam stärkende Zeit,“ verlautete der freundliche Appell aus dem Kulturteam an alle Silberhoamatler. Gut begleitet wurden und werden diese Kurse von unserem bewährten Future-Trainer Alex Höll. Wir haben ihn um eine Stellungnahme zum Thema Feedbackkultur gebeten:



Eine stärkende Feedback-Kultur ermöglicht persönliche Entwicklung, hilft uns, einander besser kennenzulernen und uns im Alltag besser abzustimmen - für ein förderliches „Miteinander“. Dazu gehört auch ein konstruktiver Umgang mit Kritik. Ein gesundes Selbstwertgefühl - das Bewusstsein, sowohl Stärken als auch Schwächen zu haben - erleichtert es ungemein, Kritik anzunehmen, zu reflektieren und daran zu wachsen. Wie wertvoll und wichtig ist es doch, ein Gegenüber zu haben, das uns stärkt und uns manchmal auch kritisch spiegelt.

Alex Höll, Future Trainer

 Das Kulturteam Marienheim hat - anknüpfend an diese Feedback-Schulungen vom Frühling - den MitarbeiterInnen sogenannte „**Peer-Feedback-Gespräche**“ nahegelegt. Peer-Feedback steht für Wertschätzung, Entwicklung und Teamgeist.

Worum ist es dabei gegangen? Peer-Feedback bedeutet: Wir lernen von- und miteinander, wir geben uns auf Augenhöhe konstruktive Rückmeldung! Kein Hierarchie-Denken, keine Noten – einfach ein ehrliches, konstruktives Feedback von KollegInnen, die uns im Alltag erleben. Gemeinsam entdecken wir Stärken, reflektieren Herausforderungen und wachsen als Team!

Wir haben das Los entscheiden lassen, wer der jeweilige Partner ist und im Vorfeld wurden Fragen überlegt, damit das Gespräch konkret, hilfreich und wertschätzend wird.

Im Anschluss waren sich die MitarbeiterInnen ei-

nig, dass sich die Peer Feedback-Gespräche gelohnt haben, weil

- man ehrliches Feedback für sich und seine Arbeit bekommt
- man selbst Kolleginnen und Kollegen bestärken und Impulse geben kann
- man neue Perspektiven kennenlernt und man sich weiterentwickeln kann.

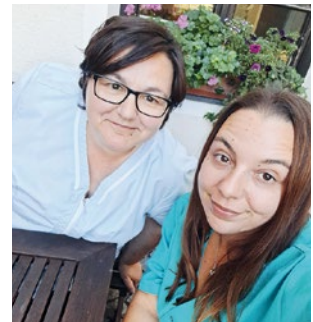
Und schließlich freut sich jeder über Anerkennung und konstruktiven Austausch.



Feedback-Schulung

Fragen, die die Mitarbeiter sich gegenseitig gestellt haben

- Kannst du mir ein konkretes Beispiel für einen Bereich nennen, in dem ich meine Arbeit gut mache?
- Kannst du mir ein konkretes Beispiel für einen Bereich nennen, in dem ich mich verbessern könnte?
- Wie empfindest du meine Zusammenarbeit mit anderen im Team?
- Wenn du meine Vorgesetzte wärst, was würdest du an mir schätzen?
- Wo siehst du meine Stärken, die ich in unser Haus einbringe?
- Gab es eine Situation, in der ich dich positiv überrascht habe?
- Was fällt dir positiv an mir auf, was ich vielleicht nicht selbst sehe?
- Gibt es etwas, das ich öfter oder anders machen sollte?
- Welche meiner Fähigkeiten sollte ich aus deiner Sicht noch mehr einsetzen?
- Wie empfindest du unsere Zusammenarbeit ganz allgemein?
- Was wünschst du dir von mir im Miteinander?
- Was macht es dir leicht, mit mir zu arbeiten?



NEUES VON DEN GREENTEAMS



Dass sich in den Häusern das Thema Nachhaltigkeit immer mehr in Richtung gelebte Kultur entwickelt, das spürt mittlerweile fast jede und jeder. Unser aller Pilotprojekt Mülltrennung und Müllvermeidung ist eigentlich ein Dauerbrenner und die im Frühling erzielten Erfolge sind nachhaltig spürbar. Klar, es gibt immer wieder „Ausreißer“ oder ein „hab ich nicht gewusst“, aber grundsätzlich hat ein Umdenken stattgefunden und die Restmüllmengen sind weiterhin deutlich geringer wie zum Beginn der Aktion. Und immer wieder bekommen wir auch lustige Geschichten zu hören, wie unsere Bewohner das Thema ernst nehmen und ebenfalls ihren so wichtigen Anteil dazu beitragen - vielen Dank dafür.

Was gibt es sonst Neues in den Häusern? Im Marienheim werden im Rahmen des Umbaus Maßnahmen umgesetzt – wie z.B. der Einbau von Bewegungsmeldern oder effizienteren Beleuchtungen. Im Knappenanger wird am Umstieg auf individuell gestaltete Stoffservietten gearbeitet und ebenfalls der Umbau auf Bewegungsmelder in geeigneten Räumen geprüft. Im Knappenanger und im Weidachhof sind wir in Vorbereitung, einen Fokus auf die „gesunde Stiege“ zu setzen und verstärkt Aufklärung zum richtigen Lüften in den Sommermonaten bzw. für optimale Kühlung im Weidachhof zu betreiben.

Die kürzlich stattgefundene Mobilitätswoche nutzten wir zur Verteilung von Servicegutscheinen an alle Radfahrer. Unser treuer roter Bus, der dank unserer Zivis und Hausmeister täglich zwischen den Häusern seine Runden dreht, muss in nächster Zeit ersetzt werden. Hier sind wir dran, einen Ersatz mit Elektroantrieb zu finden, der mit Strom aus unseren eigenen Solaranlagen „betankt“ werden kann.



Wir hören auch immer öfter von Gesprächen rund um das Thema Nachhaltigkeit. Dabei kommen gute Ideen und Vorschläge von euch - vielen Dank dafür! Wenn alle zum Thema beitragen, dann werden wir weitere Erfolge erzielen.

BETRIEBSAUSFLÜGE 2025

In diesem Jahr durfte der Weidachhof organisieren und das Team hat sich drei wirklich spannende und unterschiedliche Ausflüge überlegt. Egal ob Sightseeing, Kultur oder Spaß – wer wollte, konnte sicher den für sich passenden Ausflug finden.

Im Juni startete die erste Runde nach **Salzburg**. Dabei konnte das Haus der Natur besichtigt oder ein gemütlicher Tag mit Kutschenfahrt oder Sightseeing in Salzburg verbracht werden. Dann kehrten wir im Boutiquehotel „Ueberfuhr“ ein und ließen den Tag gemütlich ausklingen.

Ebenfalls im Juni fand ein zweitägiger, mit Erlebnissen vollgepackter Ausflug nach **Südtirol** statt. Ein Besuch von Meran und dem Dorf Tirol, Weinverkostung im Schloss Rametz und Besichtigung der Trauttmansdorf Gärten - auch hier war für jeden was dabei.

Im September fuhr die dritte Runde nach **München** in die Bavaria Filmstudios und wer wollte, auch ins Sealife im Olympiapark. Mit einer Einkehr im Tegernseer Bräustüberl endete der Ausflug mit zünftigen bayrischen Schmankerln.



Meran



München



Salzburg



Am 15. September ist ein Seminar für unsere „neuen“ Führungskräfte unserer Silberhoamat gestartet. Wir freuen uns, dass diese Ausbildung in Kooperation mit dem Nothburgaheim in Innsbruck und dem Haus „Gepflegtes Wohnen“ in Zell gemeinsam stattfinden wird. Beides sind Einrichtungen, die wie wir mit den Grundsätzen der „Wahrnehmenden Pflege und Betreuung“ arbeiten.

Wir wünschen allen Teilnehmern erkenntnisreiche Tage, viel Austausch und noch mehr Inspiration. Möge euch diese Ausbildung auf eurem weiteren (Führungs-)Weg bestmöglich unterstützen.

NEUER PARK IM WEIDACHHOF



Nachdem 2023 der Weidachhof und 2025 die Wohnanlage bezogen waren, fehlte nur noch eines – der Park, der sich zwischen den neu errichteten Gebäuden erstreckt.

Im Frühjahr wurde mit den Bauarbeiten begonnen und schweres Gerät aufgefahren. Wege wurden angelegt und das Gelände begradigt. Anschließend wurden Bänke und Sitzgruppen sowie ein Trinkbrunnen errichtet. Ein kleiner Veranstaltungsplatz mit einer schönen Pergola lädt zum Feiern und Verweilen ein. Der auch während der Bauarbeiten des Weidachhofs geschützte Altbaumbestand wurde erhalten und mit heimischen Obstbäumen ergänzt. Zusätzlich wurden viele Blühpflanzen und Stauden gepflanzt, die eine ständig wechselnde Blütenpracht hervorbringen sollen. Entstanden ist nun ein Park, der mit seiner durchdachten Wegführung die Bewohner und Anrainer des Weidachhofs zum Spazieren und Verweilen einlädt und somit eine wunderbare Bereicherung darstellt.





Alle Jahre wieder gilt es bei dieser Feier, unsere wundervollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ehren - und dabei ganz besonders jene, die schon länger bei uns sind. Sprich von 10 Jahren aufwärts.

Heuer waren es 14 Jubilarinnen und drei Jubilare, wobei vier davon, Helga Wörle, Daliborka Tomic, Slada Botunjac und Barbara Monthalder für 30jährige Betriebszugehörigkeit geehrt wurden.

Unsere langjährige Wirtschaftsleiterin Manuela Bichler wurde für 35 Jahre geehrt.

Verbandsobfrau Victoria Weber, Stellvertreter Josef Brunner, Heimleiter Andreas Mair und die Betriebsratsvorsitzende Andrea Weber waren voll des Lobes über die treuen Mitarbeiter und das ganz besondere Miteinander, das sie seit vielen Jahren in der Silberhoamat leben und durch ihre persönliche Note bereichern.

Einige der Geehrten sind schon in Pension und arbeiten geringfügig weiter. 2025 sind wieder Mitarbeiter in Pension gegangen die geringfügig wei-

terarbeiten, weil die Sehnsucht nach der Silberhoamat sie nicht loslässt. Aber Spaß beiseite, wir bedanken uns von Herzen für die vielen gemeinsamen Jahre und wünschen euch alles Gute zur Pensionierung, liebe Waltraud, liebe Genoveva, liebe Mara, liebe Luana und lieber Jürgen.

Ganz besonders bedanken wir uns bei Küchenchefin Danijela, die mit ihrem Team ein köstliches, buntes, vielseitiges Buffet zauberte, das wieder alle Stückeln gespielt hat: warm, kalt, süß und pikant. Es war so was von gut. DANKE sehr.

Danke auch an Anna und Birgit vom Marienheim und Manuela vom Knappenanger, die die Dekoration so wunderschön gestaltet haben, dass die Bürgermeisterin sich auch heuer wieder an eine schöne Hochzeitstafel erinnert fühlte.

Ja und last but not least ein tief gerührtes DANKE für die wundervolle Musik - Anna Angerer, Anna und Stefan Sponring. Sie haben nicht nur für unsere Ohren, sondern auch für unsere Seelen aufgespielt. A herzliches Vergelt's Gott.





BGM – Weil es Spaß macht

Das ganze Jahr sporteln wir und tun uns was Gutes. Nach der Sommerpause haben zusätzlich unsere BGM Kurse wieder gestartet. **Yoga** ist auch online ein Hit, ja es ist sogar ein erweitertes Angebot, weil man es jetzt auch von zu Hause aus mitmachen oder die Stunde nachholen kann. Dieses Zuhause-Nachhol-Angebot nehmen an die 20 Leute pro Woche in Anspruch. Das ist viel mehr, als wir erwartet haben. Tanja ist überwältigt von den netten Rückmeldungen

Beim dreimaligen **Lauftraining mit Michael Multerer** im Juli kristallisierte sich eine hoch motivierte Laufgruppe heraus, die sich selbstständig trifft. Der erfahrene Lauftrainer Michael war vom Eifer unserer Läuferinnen begeistert. Sechs Silberhoamat-Gruppen à je drei Personen waren laufend oder walkend beim **Tiroler Firmenlauf** am 13. September dabei. Eine Mitarbeiterin hat sogar erst im Mai angefangen zu laufen, mit dem Ziel beim Firmenlauf dabei zu sein. Der Firmenlauf war bereits ihr zweites Lauf-Event, sie war auch beim Achenseelauf dabei und vermutlich wird man sie



in Zukunft bei weiteren Laufereignissen als aktive Teilnehmerin antreffen können. Herzliche Gratulation zu deiner Entwicklung, Maggy.

Zahlreiche andere Angebote bereichern vielseitig und bunt das Leben der jeweiligen Teilnehmer. **Aquafitness**, Wanderung zur Feilalm (die leider wetterbedingt abgesagt wurde). **Bewusst entspannt genießen, Kraulen lernen, Räuchern** in den Raunächten etc. sind nur Beispiele.

Bei Wünschen aus dem Mitarbeiterkreis werden neue Angebote organisiert. Das BGM Team freut sich sehr über die rege Teilnahme unserer engagierten Mitarbeiterinnen und über die fantastischen Referenten und Vorturnerinnen, die uns mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrer Sportbegeisterung bereichern. Ein großes Danke an alle Beteiligten.



Yoga mal anders

Jeden Montag pünktlich um 19.30 Uhr verwandelt sich der gemütliche Veranstaltungssaal im Weidachhof zum Yoga Hotspot. Seit September hat sich dabei eine Sache geändert: unsere Yogalehrerin Tanja Happacher lacht uns nun von der Leinwand an. Nachdem sie im Sommer mit ihrer Familie ins südliche Burgenland übersiedelt ist, mussten wir sie schweren Herzens im Juni verabschieden.

Da ihre Art, mit uns Yoga zu praktizieren, so eine besondere ist, wagten wir uns an die Online Variante. Dank der super Technik im Saal gelingt es uns, Tanja quasi in den Saal zu holen und die gemeinsame Yogapraxis in gewohnter Manier weiter zu führen. Die Klangschaale fehlt, aber das macht Tanja mit wunderbaren Entspannungsübungen wieder wett. Und so manch eine von uns vergisst sogar, dass Tanja viele hundert Kilometer weit weg ist.



BÜRGERMEISTERIN-CAFÉ IM WEIDACHHOF



Eine lieb gewonnene Tradition ist mittlerweile der Besuch unserer Bürgermeisterin im Café. Im schön hergerichteten Saal waren am 10. Juni unsere Bewohner zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Unsere Bürgermeisterin Victoria nahm sich wieder viel Zeit, um von Tisch zu Tisch zu gehen und mit den Bewohnern über ihre Anliegen zu sprechen. So hatte wirklich jeder die Möglichkeit, mit ihr ins Gespräch zu kommen.



Herzlichen Dank all unseren Spendern!

Brigitte Haasner
Marianne Kirchmair
Hermann und Alma Lamplmair
Hansjörg Schweinberger
Rosemarie Außerhofer
Helga Eder
DI Dr. Peter Bandl
Johann Schmidhofer
Dora Gründler
Edith und Engelbert Mair
Maria Lindebner
Anna Maria und Manfred Steidl
Renate, Reinhard Hechenblaikner
Brigitte Pleskott
Inge Stadler
Gerda Kastner
DI Mathias Stötzel

Winfried und Barbara Knapp
Theresia Kostenzer-Part
Edeltraud Hundegger
Mag. Judith Walser
Ingrid Schlierenzauer
Walter Egger
Ernst Rainer
Versicherungsbüro Wetscher GmbH
Roland Seier
Maria und Dr. Dieter Brutter
Margarthe Häusler
Anna Hopfner
Kornelia Rainer
Eva Amort
Elfriede Eller
Ing. Heinrich Keck
Monika Lengenfelder

Notburga Rauter
Christa Binder
Walter Felderer
Steven Birch
Wolfgang und Edith Keck
Agnes Lechner
Hildegard Gleinser
Manuela Fankhauser
Fam. Schildorfer
Mag. Margaretha Naupp
Renate Penz
Barbara Oberkofler
Robert und Johanna Michel
Sieglinde Lindebner
Charlotte Möltner
Maria Anna und Reinhard Aigner
Susann Kaltenhauser

Betriebsrats-Veranstaltung **WEST SIDE STORY**



Zum zweiten Mal ging es mit einer großzügigen finanziellen Geste des Betriebsrates im großen Bus der Firma Ledermair nach Kufstein zum Musicalsommer. Dieses Jahr haben wir West Side Story gesehen. Was die Tänzer und Sänger auf der Bühne geleistet haben, war sehr cool und die wundervollen Melodien sind noch lange nachgeklungen. „Maria“, „America“, „Tonight“, „I feel pretty“, „Gee, Officer Krupke“, „Somewhere“ usw. Veranstaltungen auf der Festung Kufstein sind immer ein Erlebnis! Deshalb haben wir schon auf der Heimfahrt beschlossen, dass wir nächstes Jahr wieder fahren. Und zwar am 13. August 2026, das steht schon fest, zu SATURDAY NIGHT FEVER. Wir freuen uns schon darauf.



IMPRESSUM: Zeitung des Regional-Altenheimverbandes Schwaz und Umgebung, Herausgeber und Verleger: Silberhoamat, Knappenanger 26, 6130 Schwaz, Tel. 05242/6901, info@silberhoamat.at. Für den Inhalt verantwortlich: **Das Redaktionsteam:** Andrea Weber, Andreas Mair, Susann Kaltenhauser, Hedi Mair, Melanie Dödinger sowie Marina Angerer, Anna Maria Töchterle, Birgit Troppmair, Denise Rieser, Sarah Eder und Sandra Klausner. Fotos: Silberhoamat. Gestaltung: Barbara Wildauer, Franz Födinger. Druck: Konzept Druck & Design. Zur besseren Lesbarkeit wird im redaktionellen Teil öfters die männliche Schreibweise gewählt, es sind immer alle Geschlechter angesprochen, männlich, weiblich und divers. Erscheinungsweise dreimal jährlich.



Gemeinsam mehr erreichen.

**WIR MACHT'S
MÖGLICH.**

PENSIONSVERSORGE LEICHT GEMACHT

Ihre Pension kommt bestimmt, aber reicht sie auch für Ihre Wünsche?
Wir unterstützen Sie dabei, effizient vorzusorgen.

Mit einer individuellen Pensionsvorsorge sichern Sie sich:

- finanzielle Unabhängigkeit im Alter
- steuerliche Vorteile
- Flexibilität für Ihre persönliche Lebensplanung

SPRECHEN SIE UNSERE MITARBEITER:INNEN DIREKT IN DER
BANKSTELLE AN ODER KONTAKTIEREN SIE UNS UNTER:



meine_versicherung@rrb-schwaz-wattens.at



+43 5242 6980-0